



Lobstädt

Gedenkfeier für Ereignisse 1813

Lobstädt (sg). Am Sonnabend ab 14.30 Uhr findet in Lobstädt vor dem ehemaligen Gemeindeamt eine Gedenkfeier für die Ereignisse von 1813 statt. Auf den Tag genau vor 200 Jahren drohte dem Ort die Vernichtung durch französische Kanonen. Sie feuerten auf durch das Dorf ziehende preußische und russische Truppen. Seit 1913 erinnert daran ein Gedenkstein, der vor dem damals neu erbauten Gemeindeamt errichtet und jüngst im Auftrag der Gemeinde Neukieritzsch restauriert wurde. Auf der Veranstaltung, zu der die Gemeinde Neukieritzsch und der Heimatverein des Bornaer Landes einladen, wird der Männerchor Lobstädt singen. Im Anschluss daran hält Hans-Jürgen Ketzler im Schulungsraum der Freiwilligen Feuerwehr Lobstädt einen Vortrag zum Thema „Lobstädt im Jahr der Völkerschlacht“. Die Veranstaltung möchte darauf aufmerksam machen, dass die Völkerschlacht kein bloßes Leipziger Geschehen war, sondern die gesamte Region betraf.

Konzert im Kulturhaus

Klassisches und Modernes

Böhlen (r.). Für das Gemeinschaftskonzert des Leipziger Symphonieorchesters mit der Jungen Philharmonie Mansfeld-Südharz am Sonntag sind im Kulturhaus Böhlen sowie im Büro des Leipziger Symphonieorchesters noch Eintrittskarten erhältlich. Auf dem Programm stehen unter anderem das Klavierkonzert d-Moll von Mozart, Ausschnitte aus den Mozart-Opern „Titus“ und „Zauberflöte“, die Tarantella für Flöte, Klarinette und Orchester sowie der Bolero für zwei Trompeten und Orchester von Camille Saint-Saëns aufgeführt. Zum Abschluss des Konzertes erklingt die Musik zum Film „Der mit dem Wolf tanzt“ und ein James-Bond-Medley. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Christian Bayer. Die Veranstaltung beginnt 11 Uhr im Kulturhaus Böhlen.

Brunnengeburtstag wird am 7. Juli gefeiert

Regis-Breitungen (an). Für das Fest zum 100. Geburtstag des Halbfußbrunnens auf dem Marktplatz von Regis-Breitungen steht jetzt der Termin fest. Am 7. Juli soll mit einer bunten Veranstaltung rund um den Brunnen zugleich dessen Restaurierung gefeiert werden, die seit voriger Woche läuft. Den Termin, exakt ein Tag nach dem Datum der Einweihung vor hundert Jahren, gab Klaus-Peter Katzbach, Vorsitzender des Heimatvereins, jetzt bekannt. Etwa ab 10 Uhr sollen an dem Tag Schulen und Vereine der Stadt die Besucher mit ihren Programmen erfreuen. Die Band des Heimatvereins wird den Abschluss gestalten, wofür die jungen Musiker noch einige befreundete Bands nach Regis-Breitungen holen wollen. Darüber hinaus können sich traditionelle Markthändler und Handwerker bei Klaus-Peter Katzbach (034343/5 16 25) für das Markttreiben anmelden. Im ehemaligen Fernsehgeschäft Vollrath direkt am Markt wird eine Ausstellung über die Geschichte des Brunnens gezeigt.

Zeugen zu Brand in Böhlen gesucht

Böhlen (sg). Nach dem Brand in der Böhlener Jahnstraße sucht die Polizei Zeugen. Am Sonntag hatten Flammen wie berichtet rund 20.000 Euro Schaden an Baustelleneinrichtungen hinterlassen. Hinweise werden unter Telefon 03433/2440 erbeten.

„Tierisch, tierisch“ aus Heim in Oelzschau

Oelzschau (sg). Am 15. Mai wird eine neue Folge der beliebten Tiervermittlungssendung „tierisch-tierisch“ aus dem Tierheim Oelzschau gesendet. Die Sendung bietet eine Chance insbesondere für die Vierbeiner, deren Vermittlung nicht so leicht ist. Die Sendung läuft ab 19.50 Uhr im MDR.

Rad- und Gehweg zum Pegauer Wohngebiet

Pegau (kh). Für rund 17.000 Euro stellt die Spora Kies GmbH Elsteraue einen Rad- und Gehweg zum Pegauer Wohngebiet „Am Wasserturm“ her. Darauf verständigten sich die Stadträte auf ihrer jüngsten Sitzung. Derzeit ist der Weg unbefestigt und bei Regen oft verschlammte. Baubeginn ist laut Amtsleiter Gunther Grothe am 3. Juni, die Arbeiten sollen etwa vier Wochen dauern.

Die Power-Pauker greifen an

Mittelschule Kitzscher nimmt mit Hobby-Team an diesjährigen Neuseen Classics teil

Kitzscher. Die Mittelschule Kitzscher greift ins Rennschießen bei der diesjährigen Auflage der Neuseen Classics ein. Ein international erfolgreicher ehemaliger Bahnrads-Fahrer und zwei Schulleiter gehören zu dem siebenköpfigen Team, das beim Jedermannrennen über 75 Kilometer an den Start gehen will.

Von ANDRÉ NEUMANN

Die Schulleiter der Mittelschulen Kitzscher und Borna, Rainer Reichenbach (59) und Frank Ziemann (54), teilen ein sportliches Hobby: Radfahren. Beide haben schon mehrfach an den Neuseen Classics teilgenommen. Jeder für sich allein. Genau wie Roman Schulz (53). Mit dem Pressesprecher der Bildungsagentur Leipzig haben Ziemann und Reichenbach berufshalber häufig zu tun, gemeinsam Radfahren wollen sie am Sonntag zum ersten Mal. Dann wollen sich möglichst alle sieben Mitglieder des Teams Power-Pauker auf eine gemeinsame Trainingsfahrt begeben.

Neben den drei Pädagogen gehört als sportliches und mediales Aushängeschild Jens Lehmann (45) mit dazu. Der einstige Bahnradsfahrer war Olympiasieger, mehrfacher Welt- und Deutscher Meister. Das Rennen im Leipziger Südraum bestritt er schon in den 1980er Jahren, als es „Rund um die Braunkohle“ hieß. 2004 nahm er als Profi an den Neuseen Classics teil. Auch beruflich passt Lehmann ins Team: Er arbeitet als Horterzieher.

Der jüngste unter den Power-Paukern heißt Hendrik Löschner, ist 31 Jahre alt und Sportlehrer an der Mittelschule Kitzscher. Seine aktive Zeit als Radfahrer und Triathlet liegt schon etwas zurück, heute fährt er gern mit seinem 16 Monate alten Sohn Konstantin im Anhänger um den Markleeberger See. Sportlich hat er das Klettern für sich entdeckt. Und auch außerhalb des Teams sorgt er mit für die sportliche Ausstrahlung seiner Schule. Gleich nach der Präsentation



Fünf dieser Herren sind oder waren Lehrer oder Erzieher. Deswegen darf sich das Rennrad-Team mit dem mehrfachen Bahn-Weltmeister Jens Lehmann (3.v.r.), das gestern an der Mittelschule Kitzscher präsentiert wurde, Power-Pauker nennen. Foto: André Neumann

fuhr er nach Hainichen, wo gestern im Gewerbegebiet die Schulmeisterschaft im Radfahren ausgetragen wurde. Etwa 25 Schüler der Klassen fünf bis neun nahmen an einem Rennen und an einem Einzelzeitfahren teil. Ergänzt wird das Team durch Pedro Puff, einen ehemaligen Schüler der Mittelschule Kitzscher, und durch Mario Buch, den Leiter für Schulsozialarbeit bei der Caritas, die an der Mittelschule vertreten ist. Natürlich braucht ein richtiges Team auch einheitliche Trikots. Für die hat

Roman Schulz von der Bildungsagentur gesorgt, der mit dieser Aktion nicht nur privaten sportlichen Ehrgeiz verfolgt, sondern vor allem auch die Absicht, die Schulen im Südraum noch stärker an das sportliche Großereignis zu Pfingsten zu binden.

Für Kitzschers Bürgermeister Maik Schramm sind die Power-Pauker ein weiterer Baustein beim Ringen um den Erhalt der Mittelschule. „Alles, was hier passiert, ist Werbung für unsere Mittelschule“, sagte Schramm gestern. Sport-

lich hängt das Team die Messlatte vor dem Rennen am 19. Mai nicht all zu hoch. „Wir werden wahrscheinlich froh sein, wenn wir geschlossen die Ziellinie erreichen“, witzelte Schulz. Was zumindest für Kitzschers Mittelschulleiter Reichenbach ein Tick zu wenig Ehrgeiz sein könnte. Nach Lehmann dürfte der Team-Senior nämlich der Leistungsträger unter den sieben Männern sein. Er bringt es im Jahr auf 5000 Kilometer und war gerade zu einem einwöchigen Trainingslager auf Mallorca. ▶ Kommentar

Mutiger Schulleiter vor der Messerwand

Ostdeutscher Projektzirkus zu Gast in Grotzsch: Kinder werden zu Stars der Manege / Vorstellungen heute und morgen

Grotzsch. Zunächst erlebten die Grotzsch-Grundschüler gestern früh den Zirkus als begeisterte Zuschauer. Sie kicherten über die Clowns, bewunderten Feuerschlucker und Akrobaten und fürchteten sich ein bisschen vor dem Messerwerfer. Mutig fanden sie daher ihren Schulleiter Christian Jauer, der sich vor die Messerwand stellte und tapfer ertrag, wie die spitzen Waffen rechts und links von ihm einschlugen. Naja, etwas mulmig sei ihm schon gewesen, gab er danach zu. Und lobte den 1. Ostdeutschen Projektzirkus in den höchsten Tönen. Vor vier Jahren schon war er zu Gast in der Grundschule und ließ einen Kindertraum wahr werden: Die Steppes verwandelten sich in kleine Stars und traten in einer richtigen Manege auf. „Das war großartig“, meinte der Schulleiter und wünscht sich, dass jeder seiner Schüler dies einmal erleben kann.

Nach der Vorstellung der Zirkusprofis begann die große Verwandlung. Die Kinder der ersten bis vierten Klassen konnten sich für eine der zehn Trainingsgruppen entscheiden, darunter Jongleur, Seiltanz, Trapez, Clown, Fakir,

Akrobat und Zauberer. Gestern und heute trainieren sie diese Künste – und zeigen in bunten Kostümen das Erlernete bei zwei Veranstaltungen heute, 17 Uhr, und morgen, 10 Uhr, im Zirkuszelt auf dem Schützenplatz.

Vanessa und Rebecca aus der 4b haben sich fürs Trapez entschieden. „Es ist

schön, mal bei einem richtigen Zirkus mitzumachen“, sagte Vanessa und freute sich schon auf die erste Übungsstunde. „Die Trainer sehen alle ganz nett aus, das wird bestimmt toll“, meinte Rebecca. Sie dürfen ihre Trainer sogar duzen. Das hat einen einfachen Grund: Sie heißen alle Sperlisch.



Christian Jauer traut sich: Er stellt sich vor die Messerwand und erträgt tapfer, wie die spitzen Waffen rechts und links von ihm einschlagen. Foto: C. Carell-Domröse

Haustafel an der ehemaligen Mädchenschule

Förderverein Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ möchte geschichtsträchtige Häuser ins Blickfeld rücken

Rötha. Die ehemalige Mädchenschule macht den Anfang: Das Gebäude in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes von Rötha, das Architekt Uwe Herrmann mit seiner Familie bewohnt, zieht seit wenigen Tagen besondere Blicke auf sich. Eine Hausmarke, eigens vom Hausherrn entwickelt, gibt Auskunft über die lange Geschichte des Hauses. Die Tafel sieht gut aus und soll nach Ansicht des Fördervereins Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ nicht die einzige im Ort bleiben.

Die Idee, geschichtsträchtige Bauten ins öffentliche Bewusstsein zu rücken, habe er schon lange, erzählt Herrmann. Er lebte eine Zeit lang im französischen Lyon, wo er sich auch diesbezüglich inspirieren ließ.

Die Röthaer Hausmarke ist aber mitnichten nachgemacht, sondern eine

Eigenkreation, bestehend aus bedruckten Fliesen und einem Aluminiumrahmen. Weitere dieser Schilder

sollen laut Förderverein, der sich bekanntermaßen insbesondere der Geschichte von Rötha verpflichtet fühlt, im Stadtgebiet Platz finden. Denn Rötha habe eine Vielzahl interessanter Häuser. Das Pfarrhaus, das Diakoniat, der Löwe, die Schlossmühle, die erste Kinderbewahranstalt... „Wir möchten die Hausbesitzer ermutigen, sich an diesem Projekt zu beteiligen“, sagt Herrmann. Der FV würde potenzielle Interessenten beraten und mit ihnen das weitere Prozedere abstimmen.

Wue Herrmann neben der ersten Hausmarke, die an die ehemalige Mädchenschule erinnert. Foto: FV

umrahmen. Für den Text auf der Hausmarke wäre eine historische Recherche notwendig. Herrmann würde die Fliesen herstellen lassen. Denn sie sollten als städtegestaltendes Element eine einheitliche Form haben. Die Herstellung einer Hausmarke koste circa 60 Euro.

Zurück zur ehemaligen Mädchenschule. Herrmann wusste um die Geschichte, als er in den 1860er eingeweihten Erweiterungsbau einzog. Für die Umsetzung der Idee gab es dann aber noch einen ganz anderen Grund: Im Theaterstück, das der FV im Sommer zur Völkerschlacht in Rötha aufzuführen wird, mimit er den Mädchenlehrer. Damit war die Hausmarke überfällig, sagte er.

Saskia Grätz

© Kontakt zum Förderverein Rötha „Gestern. Heute. Morgen“ unter www.foerderverein-roetha.de

Neukieritzsch bleibt neugierig

Beliebte Veranstaltung schlüpft unters Dach des Kulturvereins / Vorstand neu gewählt

Neukieritzsch (db/an). Der Kulturverein Neukieritzsch hat auf seiner Jahreshauptversammlung den Vorstand neu gewählt. Alter und neuer Vorstandsvorsitzender ist Karsten Jacob. Schatzmeister bleibt Bürgermeister Henry Graichen. Die weiteren Vorstandsmitglieder sind Jens Hauschild, Katharina Hager und Peter Bräuer.

Nach dem Bericht des Vorstands, den Jacob gemeinsam mit Graichen vortrug, standen im Zentrum der Beratung Abwägungen und Beschlüsse zu den kulturellen Höhepunkten

des laufenden Jahres. Die reichen vom Maibaumsetzen am zurückliegenden Dienstag bis zur Weihnachtsgala, für deren Gestaltung der Verein mit verantwortlich zeichnet.

Dazu zählt in erster Linie das Heimatfest, das vom 30. August bis zum 1. September auf dem Sportgelände über die Bühne gehen wird. Wie in den Vorjahren wird kulturell für alle Generationen wieder etwas dabei sein wie Discos, Kinderprogramme, Auftritte von Interpreten und Bands. Vor 20 Jahren

war das Heimatfest Auslöser für die Gründung des Kulturvereins. Aus einem Festkomitee der beteiligten Vereine gründete sich damals der Kulturverein als eine Art Dachorganisation, für alle, die das Kulturleben in Neukieritzsch tragen.

In diesem Jahr kommt eine neue Aufgabe auf den Verein zu. Alle zwei Jahren findet in der Gemeinde Neukieritzsch die Veranstaltungsreihe „Neugierig in Neukieritzsch“ statt, ein buntes Programm, in dessen Mittelpunkt Ehrungen verdienter Bür-

ger stehen. Die bislang unabhängige Arbeitsgruppe „Neugierig in Neukieritzsch“ mit Henry Graichen, Christine Vetter, Detlef Bergholtz, Inge Muschak, Peter Bräuer, und Christina Janietz, bleibt weiterhin zuständig für die Vorbereitung, schlüpft nun aber unter das Dach des Kulturvereins, was die Koordination erleichtert. Die Veranstaltung „Neugierig in Neukieritzsch“, die ihre Wurzeln in den früheren Kulturfesttagen hat, findet am 9. November in der Park-Arena statt.

Blutspende heute in Pegau

Pegau (cc). Das Deutsche Rote Kreuz bittet heute zur Blutspende nach Pegau. Von 16 bis 19 Uhr werden die Freiwilligen im Ortsverein am Poetenweg 2 erwartet, informierte das DRK.

LESERMEINUNG

Schrott-Firma falsch platziert

Zum LVZ-Beitrag „SPD-Abgeordnete lobt CDU-regierte Gemeinde“ vom 16. April:

Eines ist bestimmt richtig, dass wir die kleinste Gemeinde in Sachsen sind und ein Ort im ländlichen Raum, in dem es sich schön leben lässt. Wäre da nicht ein Ortsteil Eulau, der durch die „rasante“ Entwicklung der Firma Schrott-Wetzel stark beeinträchtigt wird. Naturgemäß erzeugt ein Schrott verarbeitender Betrieb nun mal Lärm. Dass Frau Köpping dies auch weiß, bin ich mir sicher, und eine Nachfrage bei ihr ergab, dass „die ruhige Lage“ ihr als Information in einem anderen Ortsteil gegeben wurde. Spätestens aber während der Betriebsbesichtigung hätte sie die enorme Lärmbelastung erkennen können oder wurde bei dem „Besuch“ extra leise gemacht? Wer in Eulau, im angrenzenden Bereich, im Wohngebiet „Wasserturm“ oder an den LKW-Ausfahrten zur B 2 wohnt, weiß, von was ich rede!

Nicht dass hier der Eindruck entsteht, dass ich etwas gegen ansässiges Gewerbe habe. Dieses ist ganz wichtig für die Entwicklung einer Region mit den dazugehörigen Steuereinnahmen, Arbeitsplätzen, Förderungen usw., doch was hier in über 20 Jahren entstanden ist, gehört nicht mitten in einen Ortsteil im ländlichen Raum. Hier geht es auch nicht um irgendeinen Betrieb, sondern um eine sehr lärmintensive Schrottverarbeitung. Das bedeutet mögliche Arbeitszeiten von 6 bis 19 Uhr, samstags 7 bis 12 Uhr, Nachtausfahrten... natürlich alles ordnungsgemäß beantragt. Sogar die Beantragung, dass keine „öffentliche Beteiligung“ stattfinden soll, wurde nicht vergessen und siehe da, auch vom Amt genehmigt! In der Begründung wird von „offensichtlich geringen Auswirkungen der geplanten Maßnahmen auf die Schutzgüter“ gesprochen. Man müsste mal nachlesen, ob Menschen in diesem Paragraphen auch eine Rolle spielen.

Für die Anwohner ist es eine starke Beeinträchtigung der Lebensqualität und nicht zu vergessen auch eine starke Minderung der Grundstückswerte. Immerhin geht es hier um ca. 400 betroffene Grundstücke. Es ist auch nachvollziehbar, dass die betroffenen Bürger Ängste und Bedenken haben, wenn von Betriebserweiterung die Sprache ist. Die Informationen dazu sind sehr spärlich, und der Begriff „Erweiterung“ lässt größere oder andere Belastungen vermuten. Da es sich bei der angekündigten „Betriebserweiterung“ um einen „vorhabenbezogenen Bebauungsplan“ handelt, wird hier zumindest die Öffentlichkeit beteiligt. Ob diese Möglichkeit von den Bürgern genutzt wird, hängt vor allem von den Betroffenen selbst und von den Entscheidungen der Gemeinderäte ab, die „Vorgelegtes“ nicht nur „durchwinken“ sollten. Ein Beschluss zum vorzeitigen Verkauf eines Grundstückes an die Firma Schrott Wetzel als Ausfahrt für das „Erweiterungsgebiet“ ist nach Einwänden beim Bürgermeister wieder von der Tagesordnung der Gemeinderatsitzung genommen worden. Da Elsterebnitz ein sehr „schlankes“ Dorf ist, ist dieser Weg die letzte Verbindung im Ortsteil Eulau, außer auf der Hauptstraße in Richtung Pegau zu kommen. Es sollten hier andere Lösungen gefunden werden.

Unbedingt notwendig ist eine bessere Informationspolitik. Eine Gesprächsrunde mit der Geschäftsleitung, der betroffenen Bevölkerung und der Gemeindeverwaltung würde manche Missverständnisse eventuell auch im Vorfeld aufklären. Jedenfalls wäre zur Moderation auch Frau Köpping bereit, denn eine „Unterstützung der Politik für die geplante Betriebs-erweiterung“ wurde in dem oben benannten LVZ-Artikel von der Firma selbst gewünscht! Oder war da nur die Vereinfachung der Genehmigungsverfahren gemeint? Ich selbst habe kürzlich Kontakt zur Firma gesucht, mit Herrn Wetzel gesprochen und erste Informationen und Meinungen ausgetauscht. Seine Aktivitäten für den günstigen Standort kann ich voll nachvollziehen. Das ändert aber nichts daran, dass ein Schrott verarbeitender Betrieb nicht in einen Ortsteil einer ländlichen Gemeinde gehört, sondern auf ein dafür geeignetes Gewerbegebiet. Da dieser Betrieb nun einmal an einem ungeeigneten Ort entstanden ist, sollte jetzt schnellstmöglich über geeignete Schutzmaßnahmen (z. B. Schallschutz) für die betroffene Bevölkerung nachgedacht werden.

Uwe Roth, Elsterebnitz/OT Eulau

Meinungen der Leser müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Wir behalten uns sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht.

Traueranzeigen

DANKSAGUNG

Wenn die Kraft zu Ende geht, ist die Erlösung eine Gnade. Nachdem wir Abschied genommen haben von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Christa Scheibner

* 24.01.1926 † 13.04.2013

möchten wir uns bei allen, die sich in stiller Trauer mit uns verbunden fühlten und ihre Anteilnahme auf vielfältige Weise zum Ausdruck brachten, recht herzlich bedanken.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Pfarrer Marcus Helbig für seine tröstenden Worte und dem Bestattungsunternehmen Torus.

In stiller Trauer
Dein Sohn Werner mit Kerstin
Dein Sohn Andreas mit Vera
sowie alle Enkel und Urenkel

Geithain, im April 2013